

EINBLICKE 39

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2018/2019
Juni 2019



Diskussionsrunde am Rosenstein-Gymnasium: Schüler wollen das Grundgesetz mit Leben füllen SEITE 3

Voneinander lernen: Viele Schüleraustauschfahrten und Gegenbesuche SEITEN 3, 6/7, 8

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Ein Feuer, das entfacht werden muss!“

Das Pfingstfest ist erst seit wenigen Tagen vergangen. Dieses christliche Fest fußt auf dem uralten jüdischen Fest Schawot, das fünfzig Tage nach dem Pessach seit alters her gefeiert wird und die Offenbarung der Thora zum Inhalt hat. Die jüdische Thora beinhaltet das Wesen des jüdischen Glaubens und wurde als die sogenannten fünf Bücher Mose überliefert. Dieses „Gesetz“ soll dem Gläubigen helfen, auf dass sein Leben gelingt. Es ist geprägt von vielen Ritualen und erst recht von Solidarität in der Gemeinschaft und Abkehr von Egoismus und Selbsterhöhung. Wenn sich das Gesetz indessen nur noch in Ritualen erschöpft, erstarrt es und äußert sich in engem Denken und begrenzten Freiräumen. Herzensenge und Ängste herrschen dann vor, wie Jesus immer wieder kritisch anmahnte. Das Pfingstfest macht hingegen deutlich, welche Kraft und Lebendigkeit Begeisterung und Freiheit bewirken können. Pfingsten gilt demnach als Geburtsstunde der christlichen Kirche. Diese Kirchen lassen jedoch derzeit herzlich wenig von dieser pfingstlichen Kraft spüren und sind eher in Ängsten und engen Grenzen verharret.

Für mich ist daher Schawot und Pfingsten auch ein gutes Bild für Pädagogik und für unsere Lebenswelt Schule. Gewiss sind auch hier Grenzen und klare Regeln vonnöten. Junge Menschen dürfen sich an diesen Regeln reiben und diese auch in Wort und Tun hinterfragen. Erwachsene müssen daher immer wieder mit ihnen in den Diskurs treten und diese Regeln begründen, gegebenenfalls dann auch ändern, um ein gutes und ehrliches Miteinander und zukunftsfähiges Erziehen zu ermöglichen. Dabei ist es wichtig, dass gegenseitige Wertschätzung und Empathie herrschen. Ein guter Geist des Miteinanders sorgt für eine gute Gemeinschaft und erst recht für eine

herzliche und lebendige Lern-Atmosphäre.

Dies gilt jedoch auch für das Lernen selbst. „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“, wie François Rabelais (1494 - 1553), ein französischer Satiriker und Humanist, Arzt, Benediktiner, Franziskaner und Weltgeistlicher, betont.

Sehr ähnliche Sätze finden sich übrigens auch bei Aristophanes (450-385 v. Chr.): „Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“, und bei Montaigne (1533-1592): „Ein Kind unterrichten heißt nicht, eine Vase zu füllen, das heißt, ein Feuer anzuzünden.“

Wir Erziehenden sollten daher mehr denn je unsere Schutzbefohlenen als Subjekte betrachten und entsprechend wertschätzend mit ihnen umgehen. Der sogenannte „Nürnberger-Trichter“ hat ein für allemal ausgedient, mit dem vermeintlich der Wissensstoff in die „Objekte“ eingetrichtert werden soll. Selbstredend ist natürlich, dass Lernen und Lehren nicht immer mit Spaß und Freude einhergehen. Doch selbst bei mitunter nötiger Strenge ist das Gefühl des Gutgemeintens und der Wertschätzung nötig. Ein Feuer der Begeisterung brauchen die Wissensinhalte.

Nur wenn der Pädagoge selbst von seinem Fach und den Inhalten begeistert ist, vermag er auch bei seinen Schülern diese zu wecken und sie entsprechend zu begleiten. Dieses Feuer benötigen wir aber sogar noch mehr für die Charakterbildung. Ziel unserer Erziehung sollte sein, dass wir junge Menschen zu mündigen und kritikfähigen Bürgern erziehen, die künftig solidarisch und mitfühlend in unserem Gemeinwesen mit Begeisterung agieren. In diesem Sinne hoffe ich, dass es uns immer wieder aufs Neue gelingt, das Feuer der Begeisterung zu entfachen.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

Abschied nach 20 Jahren Tätigkeit

In einer kleinen Feierstunde wurde **Hannelore Doll** am Rosenstein-Gymnasium Heubach für ihre zwanzigjährige Tätigkeit in der Schule als Raumpflegerin gewürdigt und verabschiedet.

Schulleiter Johannes J. Miller betonte die Bedeutung von Hannelore Doll im Schulalltag. Wenn der Schulleiter



fehle, würde dies im Alltag kaum Auswirkungen haben, fehle jedoch Hausmeister, Sekretärin oder Raumpflegerin, dann würde der Betrieb stark leiden. Daher bedankte er sich bei der Jubilarin für ihr gewissenhaftes und sorgfältiges Wirken. Unser Bild zeigt von links: Verbindungslehrer Peter Becker, Petra Zaiser, Hannelore Doll, Schulleiter Johannes J. Miller, Margot Geiger.

www.rosenstein-gymnasium.de
Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums

.....
Neue Themen beim Artenschutzwettbewerb

Bei unserem bereits in Ausgabe 36 vorgestellten Artenschutzwettbewerb „Wilde Momente“ hat sich etwas getan.

Der Wettbewerb wird im laufenden Schuljahr wiederholt. Wir suchen wieder die besten Motive aus den letzten wilden Winkeln unserer Natur zu allen Jahreszeiten: Wilde Tiere, Pflanzen und möglichst unberührte Landschaften! Eine Jury aus Kunst- und Biologielehrern wählt in jeder Kategorie die Preisträger! Preise: Pro Kategorie 50,- € für den Gewinner! Abgabeschluss: 12. Juli 2019. Nähere Infos gibt es auch auf der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums.

Neue Kategorie: Bei uns bedrohte und daher besonders geschützte Säugetiere (z.B. Biber, Gartenschläfer, Haselmaus...), Vögel (z.B. Eisvogel, Gartenrotschwanz, Roter Milan ...), Amphibien (z.B. Gelbbauchunke, Wechselkröte ...), Reptilien (z.B. Mauereidechse, Zauneidechse ...), Schmetterlinge (z.B. Alexis-Bläuling, Lungenezian-Ameisenbläuling ...), Käfer (z.B. Hirschkäfer, Goldlaufkäfer...), Libellen (z.B. Gefleckte Smaragdlibelle, Gefleckte Heidelibelle ...) Heuschrecken (z.B. Warzenbeißer, Sumpfschrecke ...), Pflanzen (z.B. Trollblume, Arnika, Sonnentau, Küchenschelle, Elsbeere ...),

Die vollständige Liste der geschützten Arten findet ihr am Aushang vor der Biologie!

.....
Schulkonzert der Extraklasse

Schüler-Eltern-Lehrer-Chor des Rosenstein-Gymnasiums und Motettenchor Schwäbisch Gmünd in Hochform



Ein gebanntes Publikum in der bis auf den letzten Platz gefüllten St. Bernhard-Kirche in Heubach verharrte am Freitag vergangener Woche nach den leisen Schlusstönen eines denkwürdigen Konzerts in gespannter Stille, bevor es den Ausführenden den verdienten und lang anhaltenden Applaus spendete. Und das hatte seinen guten Grund:

Florian Strasser, Pianist und Musiklehrer am Rosenstein-Gymnasium, interpretierte im

ersten Teil des Konzerts das 5. Klavierkonzert von L. van Beethoven - für ein ideales Zusammenspiel mitten im Orchesterapparat positioniert. Strasser gestaltete die hoch virtuosens Passagen des 1. Satzes im filigranen Wechselspiel mit dem von Thomas Benz sicher und souverän geleiteten Orchester „Concerto Stuttgart“ leicht und souverän, zelebrierte den wundervollen 2. Satz mit einem einfühlsam begleitenden Orchester und steckte im 3. Satz durch seine Spielfreude die Instrumentalisten wie auch die Zuhörer merklich an. Das Publikum entließ ihn nach begeistertem Applaus folgerichtig erst nach einer Zugabe von der „Bühne“.

Im zweiten Teil des Konzerts präsentierten die Chöre, unterstützt vom gut harmonierenden Solistenquartett, in dem mit Nuria Pierny eine Schülerin des Rosenstein-Gymnasiums als Sopran glänzte und mit Susanne Schmid (Alt), Frank Dürr (Tenor) und Volker Spiegel (Bass) in der Region bestens bekannte Solisten zu hören waren, die Messe in B des Beethovens-Freunds Johann Nepomuk Hummel.

Schon im Kyrie war der unbedingte Gestaltungswillen der beiden Chöre, die größtenteils auswendig dem ausdrucksstarken und fordernden Dirigat von Thomas Benz folgten, zu vernehmen. Die Sängerinnen und Sänger setzten die unterschiedlichen Teile der Messe, von Hummel berührend komponiert, mit vorbildlicher Textgestaltung und -deklamation, sicherer Intonation und mit einem vor allem im Sopran zu vernehmenden Glanz und Schmelz der Stimmen zwingend um und zogen das Publikum in ihren Bann. Virtuose Koloraturen und der Schlussjubel bis zum b^e im Gloria, eine zwingende Diktion im Credo, ein verinnerlichtes Benedictus und ein anrührendes Agnus Dei – kurzum, bei diesem Chorklang könnte man neidisch werden und kann dem Rosenstein-Gymnasium zu solch einem Ensemble nur gratulieren.

.....
Hunger nach Erfolg

Vortrag über Schlankeitswahn und gesundes Körpergefühl.

Für Ex-Model Kera Rachel Deiß begannen mit 15 Jahren die Essstörungen, weil eine Modelagentur meinte, sie müsse abnehmen. Unter dem Motto „Hungern war gestern!“ berichtete sie vor rund 70 Schülerinnen der Klassenstufe 7 des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums, der Schiller- und Mörikeschule vom Hungern und Fressen und wie ihr Leben als Bulimiekranke war.

Ganz offen, authentisch und bewegend erzählt die ehemalige Germany's Next Topmodel-Kandidatin und das international erfolgreiche Plus-Size-Model wie sie schon früh von einer Schauspiel- und Modelkarriere träumte und mit nur 15 Jahren damit begann, genau diesen Traum zu verwirklichen. Zahlreiche Modelcastings und Talentworkshops später, kämpft

sie mit den Folgen. Essstörungen und Fressattacken dominierten ihr Leben und trieben sie immer tiefer in den Magerwahn. Elf Jahre litt



Kera Rachel Deiß unter dem Kampf gegen den eigenen Körper, die Modelkarriere machte sie alles andere als glücklich. Ganz im Gegenteil: Sie wurde krank. Viele Klinikaufenthalte und Therapien waren nötig, bis sie Eigenlie-

be und Selbstbewusstsein entwickeln und somit ihre Essstörungen überwinden konnte.

„Es ist sehr schwer, mit einer Essstörung zu leben, da überhaupt wieder rauszukommen. Aber es ist möglich und ich bin der lebende Beweis dafür“, sagt die junge Frau. „Es gibt im Leben viel wichtigere Dinge, als Schönheitsidealen hinterherzurrennen.“ Deiß schminkt sich nicht mehr, zieht sich leger an und findet inzwischen, dass sie mehr zu bieten hat als gutes Aussehen. Sie hält nun Vorträge an Schulen und sie möchte andere Mädchen vor unrealistischen Schönheitsidealen bewahren.

Die anschließende Fragerunde machte deutlich, wie wichtig das Thema für viele Mädchen ist.

.....
Gartenschau-Projekt des Rosenstein-Gymnasiums

Überall bereitet man sich auf die dieses Jahr anstehende Remstal-Gartenschau vor. So auch im Heubacher Rosenstein-Gymnasium, welches sich in Form eines JLKP-Projekts ganz speziell auf die Gartenschau einstellt und etwas zur Dekoration des Parks in Böbingen entwickelt.



Ein JLKP-Projekt ist eine zusätzliche Arbeitsgruppe, die allen Schülern der zehnten Klassen die Möglichkeit gibt zwischen Kunst und Handwerk, Theater oder Schreiben zu wählen und eines dieser Projekte mitzugestalten. Dabei hat sich der künstlerische Kurs dieses Jahr auf das Entwickeln und Anfertigen von Figuren aus Naturholz festgelegt, die anschließend auf dem Gartenschau-Gelände in Böbingen zu sehen sein werden. In der ersten Stunde des Projekts

Schüler wollen das Grundgesetz mit Leben füllen

Meinungsfreiheit, die Gleichbehandlung von Männern und Frauen, Gewaltenteilung: Um diese Themen ging's bei der Podiumsdiskussion im Rosenstein-Gymnasium. Anlass war der 70. Geburtstag des Grundgesetzes. „Wir sind die einzige Schule in Baden-Württemberg, die das auf diese Weise feiert“, betonte Schulleiter Miller.

Von David Wagner (Gmünder Tagespost)

Auf dem Podium waren alle drei Staatsgewalten versammelt, wie Bürgermeister Frederick Brütting, der den Moderator gab, erklärte. Die Direktorin des Amtsgerichts Gmünd, Christine Werner, für die Judikative, Dr. Stefan Scheffold, CDU-Landtagsabgeordneter, für die Legislative und Landrat Klaus Pavel als Vertreter der Exekutive. Dazu die Jurastudentin und ehemalige Schülersprecherin des RSG, Leonie Arnold.

Vor der Diskussionsrunde umriss Landrat Pavel die Entstehung des Grundgesetzes, das er als „eine der besten Verfassungen der Welt“ bezeichnete. Damals, vor 70 Jahren, hätten einige Frauen und Männer „etwas Herausragendes formuliert“. Und: „Die waren weiter als manche, die sich vergangenen Sonntag zur Wahl ge-



stellt haben.“ In 70 Jahren habe sich vieles verändert – das Grundgesetz hingegen sei stabil. Gleichbehandlung, Fairness, Humanität, diese Werte müssten die Gesellschaft auch in Zukunft tragen. Diese Zukunft allerdings, betonte der selbst ernannte „Ü-65er“, sei nicht die seinige, sondern die der Schülerinnen und Schüler.

Diese nahmen den Appell auf, verfolgten die Diskussion auf dem Podium und beteiligten sich rege an der Fragerunde. „Erste Sahné“, lobte Schulleiter Hajo Miller.

Moderator Frederick Brütting griff die aktuelle Diskussion um den Youtuber Rezo auf, der vor der Europawahl in einem Video vor allem die CDU angegriffen hatte. „Brauchen wir Änderungen bei der Meinungsfreiheit?“, fragte Brütting Stefan Scheffold. Die Meinungsfreiheit müsse uneingeschränkt gelten, so der CDU-Abgeordnete. Allerdings müssten Regeln her, die „uns vor gezielten, bewussten Falschinformationen schützen, mit denen Einfluss auf unser Wahlverhalten genommen werden soll.“ Ein

Schüler kritisierte, dass das Rezo- Video direkt in Verbindung mit „Fake News“ gestellt werde.

Ein anderer Schüler betonte, er beziehe seine politischen Informationen nicht aus Videos, die „jemand in seinem Kinderzimmer dreht“. Jugendliche sollten vielmehr ermuntert werden, viele verschiedene Quellen anzupapfen und sich daraus eine eigene Meinung zu bilden.

Ob es nicht frustrierend sei, dass in vielen Führungspositionen immer noch mehrheitlich Männer sitzen, wollte Brütting von Leonie Arnold wissen. Sie sei gegen eine gesetzliche Quote, so die Studentin. Sie glaube aber, dass zumindest ihre Generation die Gleichbehandlung mittlerweile verinnerlicht habe. Christine Werner ergänzte, dass sie innerhalb der Justiz keine Nachteile für Frauen sehe. Sie beobachte aber, dass es bei Paaren, nach Heirat und Kindern, oft doch die Frauen seien, die vom Job zurückträten. Einzelne, persönliche Entscheidungen wolle sie nicht bewerten. Sie finde es aber grundsätzlich bedauerlich.

Und was wünschen die Teilnehmer dem Grundgesetz zum Geburtstag? Dass es „wehrrhaft bleiben soll und mit Leben gefüllt wird“, meinte Christine Werner. Leonie Arnold betonte: „Keine Rechte sind selbstverständlich. Wir müssen die Bedeutung des Grundgesetzes im Alltag immer wieder neu erkennen.“

Unser Bild zeigt die Diskutanten (v.li.): **Klaus Pavel, Johannes Josef Miller, Dr. Stefan Scheffold, Christine Werner, Frederick Brütting und Leonie Arnold.** Foto: Tom

© Gmünder Tagespost 29.05.2019

**GMÜNDER
TAGESPOST**

haben die Schülerinnen und Schüler von dem projektleitenden Lehrer, Severin Müller, die Aufgabe bekommen, sich zu überlegen, welche Figuren man gut aus Holz herstellen könnte. Sie sollten sich anschließend auch überlegen, wie man die einzelnen Holzteile gut verbinden und am Boden befestigen könnte. Nach einem ersten Brainstorming in den zuvor gebildeten 3er-bis 7er-Gruppen, standen schon die ersten Ideen und Vorhaben fest und so begann das Arbeiten bereits in der nächsten Stunde.

Das Ziel war es, den Figuren menschliche oder tierische Züge - gerne auch in Verbundenheit - zu geben. So dienten beispielsweise dünne Astzweige als Haare. Insgesamt wurden fünf Figuren geplant und mit dem Einsatz von Akkuschrauber und Säge hergestellt.

Nach dem ersten Schulhalbjahr haben die Schülerinnen und Schüler die teilweise abstrakten Holzbauten final fertiggestellt. Entstanden sind schließlich fünf menschengroße Holzbauten, die von einer Meerjungfrau bis zu einem Skorpion reichen und im Sommer bei der Remstal-Gartenschau betrachtet werden können.

www.rosenstein-gymnasium.de
Die Homepage des Rosenstein-Gymnasiums

Du bist Europa

„Yourope - es geht um dich“. Unter diesem Motto stand der diesjährige Europäische Wettbewerb, der bereits zum 66. Mal auf Bundesebene ausgerichtet wurde.



In Zeiten von Brexit und der Europawahl kommt diesem Wettbewerb aktuell eine ganz besondere Bedeutung zu und die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollten im Rahmen der diesjährigen Runde die Möglichkeit bekommen, ihre ganz persönliche Sichtweise

Impressum

EINBLICKE Die Schulzeitschrift

des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2018/19, Heft 4

Laufende Ausgabe Nr. 39; Auflage: 680 Exemplare; Druck: DruckRosenstein; Erscheinungstag: 24.06.2019.

Verantwortlich:

OStD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:

OStR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

Datenschutzbeauftragter:
datenschutz@rsg-heubach.de

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de
www.heubacherreportagen.de

Nachrichten aus dem Schulleben

des europäischen Gedankens auszudrücken. Hierzu gab es 13 verschiedene Aufgabenstellungen, thematisch an die jeweiligen Klassenstufen angepasst, deren formale Ausgestaltung völlig freigestellt war, und von kreativen Bildern oder Skulpturen über Liedbeiträge oder Reden bis hin zu Sachtexten reicht.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach aus den Klassen 7c und 9b, betreut von Bernhard Degen, beschäftigten sich so in ihren Textbeiträgen z.B. mit der Themenfrage, wofür man seine Stimme in Europa erheben würde, sowie kreativer mit dem Thema, wie in einem Parlament der Tiere diskutiert werden könnte oder beispielhaft damit, wie sich die Lebensqualität in Europa weiterentwickelt hat. Die Klasse 10c, betreut von Christina Gößele, setzte sich kritisch mit der Fragestellung „Influenced - wie beeinflusst mich das Internet?“ auseinander und gestaltete hierzu verschiedene Textformen sowie eindrückliche Bildbeiträge.

Am Ende vergab die Jury sechs Ortspreise verbunden mit einem Büchergutschein an die Gewinner: Jannis Duschek (7c), Luca Grau (7c), Louis Kager (7c), Maya Hügler (9b), Anika Böhm (10c), Elena Kirchner (10c) und Paula Krätschmer (10c).

Zu den Gratulanten zählte neben Schulleiter Johannes Josef Miller auch Landrat Klaus Pavel bei der offiziellen Preisverleihung in Gschwend Anfang Mai.

Romantische Klaviermusik – die Zweite

Matteo Weber, Ausnahmetalent am Klavier und ehemaliger Schüler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach, verzauberte zusammen mit seinem ehemaligen Musiklehrer Florian Strasser erneut mit romantischer Klaviermusik die Zuhörer.



„Außergewöhnlich und eigentlich unvorstellbar, dass vier Hände solch einen musikalischen Hochgenuss und „Ohrenschmaus“ schaffen können“. Darüber waren sich die ca. 200 Zuhörer des Klavierkonzerts in der Aula des Rosenstein-Gymnasiums Heubach einig. Anlässlich der Beschaffung eines neuen Flügels für die Schule sowie aufgrund des vorangegangenen Erfolges des ersten Konzerts beschloss die Musikfachschaft, unter der Leitung von Thomas Benz,

eine zweite Auflage des musikalischen Abends zu arrangieren und im Rahmen des Programms des Schulvereins SaRose zu präsentieren.

Die Auswahl der Stücke führte die Zuhörer nicht nur zu dem, was man als Liebhaber der Klaviermusik „hören muss“ bzw. zu hören gewohnt ist, sondern erweiterte den Horizont von ganz „klassischen“ Werken bis hin zur klassischen Moderne. Den Ausgang nahm das Konzert mit dem ersten Satz des bekannten 1. Klavierkonzerts von Tschaikowsky, dessen majestätische Klangwelt die Zuhörer gefangen nahm. Es folgten viele große Komponisten der Klaviermusik: Chopin, Liszt, Beethoven, deren Werke aber in der Auswahl und in der ganz besonderen, einfühlsamen Art des Vortrags sowie der Interpretation das Publikum immer überraschten und so ganz neu zu fesseln vermochten. Auch der vom Impressionismus beeinflusste Stil eines Isaac Albeniz wurde mehr als eindrücklich dargeboten. Beim Abschluss mit der „Suite scaramouche“ von Milhaud zeigten die beiden Virtuosen des Abends eine stimmige, ironisch-fröhliche Leichtigkeit ihres Zusammenspiels.

Alle Spendeneinnahmen des Abends von über 900 Euro sollen nun wieder als Beitrag für die Beschaffung eines Flügels dienen. Doch da ein solcher ‚nicht ganz billig‘ ist, bleibt vielleicht noch die freudige Aussicht auf einen Konzertabend der Meisterklasse - Teil drei.

Jugend trainiert für Olympia – Judo

Am diesjährigen RP-Finale in Esslingen nahmen drei Mannschaften des Rosenstein-Gymnasiums teil, um sich mit den Besten ihrer Sportart zu messen.



Hatten die Heubacher Judokas diesen Titel in den vergangenen Jahren sozusagen abonniert, mussten sie in diesem Jahr mit den Rängen 2, 4 und 5 vorliebnehmen. Viele junge Sportler kamen in diesem Jahr zum Einsatz, sodass man gegen erfahrenere und teilweise ältere Mannschaften das Nachsehen hatte. Die Mädchenmannschaften der Wettkampfklasse IV (bis Jahrgang 2006) belegten die Plätze 2 und 4, während die Jungenmannschaft (ebenfalls WK IV) unter den zehn teilnehmenden Mannschaften am Ende Platz 5 belegte. Betreut wurden die Mann-

schaften von Frau Brunner und dem Trainer des Judozentrums Sven Albrecht.

Fit für's Smartphone

Eltern-Kind-Workshop zur Stärkung der Medienkompetenz



Ob zu Hause auf der Couch, beim Warten auf den Bus oder kurz vor der Schule – das Smartphone ist bei den meisten Jugendlichen überall mit dabei. Es hat sich zum multimedialen Alleskönner entwickelt und dient lange nicht mehr alleine dem Telefonieren. Die Frage „ob“ stellt sich nur noch eine begrenzte Zeit lang, es geht vielmehr um das „wie“. Deshalb wurde am Rosenstein-Gymnasium auf Initiative des Schulsozialarbeiters Andreas Dionyssiotis ein Eltern-Kind-Workshop zum kindgerechten Umgang mit Smartphones in Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum auf die Beine gestellt. Die Schüler samt Eltern wurden von Alexander Weller, Referent für Jugendmedienschutz, auf Sicherheitslücken hingewiesen und konnten Tipps und Tricks für ein souveränes Online-Verhalten mitnehmen. Dabei wurden die Jugendschutzeinstellungen gleich vor Ort so eingestellt, dass in Zukunft nur noch altersgerechte Apps auf dem Smartphone angezeigt werden. Weller zeigte auf, wie die Übermittlung von Standortinformationen stark eingeschränkt werden kann und wie die Deaktivierung personalisierter Werbung bei Google funktioniert. Weller empfahl den Eltern die Installation einer Kindersicherung und nannte gleich die entsprechend geprüfte App „JoLo“. Damit können Eltern die Nutzung einzelner Apps auf dem Smartphone einschränken und mit der Ausarbeitung eines Mediennutzungsvertrags die Zeiten am Smartphone entsprechend festlegen. Unterstützt von den Schülermedienmentoren des Rosenstein-Gymnasiums durften sich die Kinder spielerisch mit den Herausforderungen sozialer Netzwerke auseinandersetzen. Der Workshop zeigte bei den Schülern wie Eltern Wirkung und Erstaunen zugleich. Sie haben sehr viel von einem Profi gelernt und ein mehr an Sicherheit und Souveränität beim Umgang mit dem Smartphone erlangen können.

Unser Bild zeigt die Schülermedienmentoren (hinten v.l.n.r.: **Ann-Sophie Gruber, Jana Königsmann, Katharina Edelmann**) des Rosenstein-Gymnasiums. Sie unterstützen jüngere Schüler beim Umgang mit Medien.

Nachrichten aus dem Schulleben

Gegenbesuch der Schülerinnen und Schüler aus Prato in Heubach

Nach dem tränenreichen Abschied im Januar aus der toskanischen Stadt Prato, trafen sich am 25. März die Austauschschüler der 8. Klasse des Rosenstein Gymnasiums und ihre neuen italienischen Freunde aus Prato in Heubach wieder. Die europäischen Jugendlichen freuten sich seit Wochen auf den kulturellen und auch kulinarischen Gegenbesuch.

So machte an Tag zwei der Besuch des Klosters Lorch und der Stadt Schwäbisch Gmünd für die 38 Pratenser Schülerinnen und Schüler sowie ihre fünf begleitenden Lehrerinnen und Lehrer der Scuola Pier Cironi den Auftakt. Besonders interessiert betrachteten sie das Stauferrundbild von Hans Kloss und lauschten den Informationen von Stadtrat Konrad Sorg, der den leider bereits verstorbenen Künstler persönlich kannte.

Sorg, ehemaliger Studiendirektor des Heubacher Gymnasiums, verstand es gewohnt professionell die Zuhörer zu begeistern. Die Gäste aus Italien haben zudem eine besondere Verbindung zu den Stauern, da sich der Stauferkaiser Friedrich II in Prato eine Burg bauen ließ. Am folgenden Tag wurden sie vom Heubacher Bürgermeister Frederick Brütting begrüßt und er-

hielten eine Führung durch die Stadt Heubach, das Schloss, das Vetterhaus und das Miedermuseum.

Die Landeshauptstadt Stuttgart zeigte sich an Tag vier bei strahlendem Sonnenschein von seiner schönsten Seite und bot vom Fernsehturm aus einen wunderschönen Ausblick. Im Mercedes-Benz-Museum begeisterte die Schülerinnen und Schüler vor allem die Neu- und Formel1-Wagen, die den italienischen Rennbohlen in nichts nachstehen. Im Anschluss konnte ausgiebig in der Innenstadt geschoppt werden.

Der vorletzte Tag führte sie zu den Spuren der Römer an das Limestor in Dalkingen, wo sie ein echter Limes-Cicerone durch das Weltkulturerbe führte. Die Elternbeiratsvorsitzende Anneliese Maier unterstützte den Austausch tatkräftig und organisierte neben Ausflügen, auch die Aktivitäten mit Eltern und Schülern mit. So wurde u.a. im Skypark Schwäbisch Gmünd geklettert, im Himmelsgarten gegolft und nach einer Wanderung auf den Rosenstein zusammen gegrillt. Am Freitagabend fand ein

typisch schwäbisches Essen für die Familien und Lehrer statt.

Oberstudiendirektor Johannes Josef Miller lobte die Familien für ihre herzliche Gastfreundschaft und bedankte sich bei den italienischen Kolleginnen und Kollegen und der Lateinlehrerin Sabrina Stamogiannis für den gemeinsamen Erfolg des Austauschs. Anneliese Maier erhielt zum Dank für ihr herzliches Engagement einen bunten Frühlingsstrauß.

Am folgenden Morgen mussten sich die Familien schließlich von ihren italienischen Freunden verabschieden. Der Gegenbesuch soll jedoch nicht das Ende der Freundschaft gewesen sein, sondern die Schülerinnen und Schüler gingen als „europäische Pioniere“ der Freundschaft zwischen der Scuola Pier Cironi di Prato und des Rosenstein Gymnasiums voran, wie Schulleiter Miller bei der Abschlussfeier betonte. Der deutsch-italienische Schüleraustausch verbindet nicht nur Schüler miteinander, sondern lässt auch Europa ein Stück weit zusammenrücken.



Aktiver und nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz am Gymnasium

Weltweit ist die Bewegung „Fridays for future!“ inzwischen aktiv. Der von der schwedischen Klima-Aktivistin Greta Thunberg initiierte Schülerstreik hat nun auch Deutschlands Schulen erreicht.

Der zivile Ungehorsam der Schüler wird vielfach von Eltern und Lehrern unterstützt. Auch die Schulen auf der Ostalb sind davon betroffen. Das Rosenstein-Gymnasium Heubach geht jedoch einen eigenen Weg. Das MINT-EC-Gymnasium sieht sich auch ökologisch in der Pflicht. Daher schmiedete Schulleiter Johannes Josef Miller mit den Schülervertretern, dem Elternbeirat, seinem Schulsozialarbeiter und den betroffenen Lehrern ein Aktionsbündnis. Miller freut sich über politisches und gesellschaftliches Engagement seiner Schüler. So ist ihm der Aufruf, sich verstärkt für bessere Klimaziele einzusetzen, ein wichtiges Ansinnen, das eben nicht marktschreierisch mit

plumper Polemik und „schwarz-weiß“ Agitation zu lösen sei. Es sei vielmehr ein Bewusstseinswandel aller nötig. Protestschilder könne jeder tragen, aber sein Verhalten entsprechend zu ändern, sei das Gebot der Stunde. So seien schon seit Jahren Info-Besuche zum Energieverbrauch durch das „Energiekompetenz Ostalb e.V und Energieberatungszentrum“ mit Sitz in Böbingen in seiner Schule obligatorisch.

Aber auch weitere wichtige Schritte und Aktionen werden von der Schulgemeinschaft umgesetzt und sind in Planung! Müllvermeidung, Plastik-Tüten-Freie-Schule und aktiver und auch individueller Einsatz: Wildblüten-Wiese, Insektenhotels, Bienenvölker, Schulweg mittels ÖPNV, Fahrrad und „per pedes“ und nicht vom Eltern-Taxi. Die Zusammenarbeit mit BUND und anderen Umweltschutz-Organisationen gehören dazu. Seit Jahren lobt die Schule mit ihrem Biologie-Lehrer Studiendirektor Robert Felch einen Preis zum Artenschutz aus. Ferner seien seine Schüler unendlich kreativ in weiteren Planungen und Aktionen, erläutert Miller voller Stolz. Schülersprecher Kjell Krapf ist mit seinen Mitschülern davon überzeugt, dass dadurch viel mehr Schüler aktiv für die Umwelt eintreten und bewusster leben. Aber auch die Eltern unterstützen diesen Ansatz der Schule, wie die Eltern-



beiratsvorsitzende des Heubacher Gymnasiums Anneliese Maier betont. Bewusstseinsweckung und Verhaltensänderung als pädagogische Aufgabe seien angesagt und zu leben und so sei kein Unterrichtsausfall vonnöten: „Wir unterstützen diesen Ansatz mit großer Freude und Sympathie!“

Unser Bild: Vor dem schon seit Jahren aufgestellten Insektenhotel erläutern die Protagonisten des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums ihren Beitrag zum Umweltschutz und zum Klimaschutz: Schulsozialarbeiter **Andreas Dyonysiotis**, Elternbeiratsvorsitzende **Anneliese Maier**, Schulleiter **Johannes Josef Miller**, Schülersprecher **Kjell Krapf** (von links).

Serbien und Novi Sad - ein ganz besonderer Schüleraustausch

Frankreich, Italien, Spanien. Dies sind typische Reiseziele eines Schüleraustauschs. So wirkt Serbien für manch einen auf den ersten Blick vielleicht etwas ungewöhnlich für eine Schülerreise. Zu diesem Land haben viele keinen wirklichen Bezug und wissen wenig über seine Kultur und Geschichte. Und genau deshalb haben jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der 9. und 11. Klasse des Rosenstein-Gymnasiums Heubach die Möglichkeit, in das für viele unbekannte osteuropäische Land zu reisen und dessen Sitten und Kultur hautnah kennenzulernen.

Von Franziska Kuhn

Im Jahr 2012 kam erstmals die Idee auf, einen Schüleraustausch mit Serbien durchzuführen. Unter dem Motto "Die Donau verbindet" hatte das Innenministerium und das Kultusministerium Baden-Württemberg im Schuljahr 2012 einen grenzüberschreitenden Schülerwettbewerb ausgeschrieben. Über das "Haus der Heimat" wurden Schüler aus Baden-Württemberg aufgefordert, sich mit der Region Vojvodina in Serbien zu beschäftigen, in der viele sogenannte Donauschwaben seit mehr als zwei Jahrhunderten ansässig waren. Einige Schüler des Rosenstein-Gymnasiums verfassten dabei interessante Arbeiten, was Schulleiter Johannes Miller dazu bewogen hatte, den Gedanken einer Schulpartnerschaft aufzugreifen. Über das "Haus der Heimat" und mit Hilfe der Ortskenntnis von Oberstudienrat Rudi Schmidt nahm das Heubacher Gymnasium damals Kontakt zu dem Elite-Gymnasium Jovan Jovanović Zmaj in Novi Sad

auf. Seit diesem Jahr reist jährlich eine Gruppe aus Schülern und Begleitlehrern des Rosenstein-Gymnasiums nach Novi Sad. So begaben sich auch dieses Jahr wieder in der Woche vor den Osterferien insgesamt 50 Schüler mit den Begleitlehrern Dirk Wegner, Bernhard Degen und Franziska Schuster auf die Reise.

Der erste Halt auf der weiten Fahrt nach Serbien war die Hauptstadt Österreichs: Wien. Dort besichtigte die Gruppe Schloss Schönbrunn und anschließend in Kleingruppen die Innenstadt. Ein weiterer Zwischenstopp war dann Budapest. Die eindrucksvolle Stadtbesichtigung nahm ihren Anfang auf dem Burgpalast Budapests. Von dort aus hat man einen weiten Blick über die Hauptstadt Ungarns. Die imposanten Gebäude raubten vielen Schülern den Atem und weckten in ihnen die Lust, mehr von der Stadt zu sehen. Doch nach zwei Stunden in der Innenstadt stand der Bus bereit zur Abfahrt nach Novi Sad in Serbien, wo die serbischen Austauschschüler schon ebenso gespannt wie die deutschen Partner auf die Ankunft warteten. Den darauffolgenden Tag verbrachten die Schüler jeweils in ihren Gastfamilien, wobei die Aktivitäten sehr unterschiedlich ausfielen. Während einige im Stadtpark oder am Donaustrand entspannten, begaben sich andere auf Shoppingtour in eines der drei Einkaufszentren oder verbrachten den Sonntag in der Schule bei Theaterproben oder Chemieprojekten.

Natürlich darf bei einer Reise nach Serbien auch nicht die Besichtigung der Hauptstadt fehlen und somit machten sich die Schüler am nächsten Tag auf den Weg nach Belgrad. Um viel über die Geschichte dieser Millionenstadt, sowie deren Sehenswürdigkeiten zu erfahren, bekamen die Teilnehmer der Reise eine geführte Stadtbesichtigung. Das bedeutendste Wahrzei-

chen die Festung Beogradska Tvrđava am Zusammenfluss von Donau und Save war dabei ein Highlight. Um aber nicht nur die Städte Serbiens kennenzulernen, sondern auch die faszinierende Natur und Landschaft, stand am nächsten Tag eine dreistündige Wanderung für die Teilnehmer des Austauschs bevor. Bei viel Sonnenschein und guter Laune wanderten die deutschen wie auch serbischen Schüler im Mittelgebirge südlich von Novi Sad Fruška Gora. Den letzten Tag verbrachte die Reisegruppe in Novi Sad mit der Besichtigung der Petrovaradiner Festung samt Führung durch die Katakomben.

Durch die gemeinsam verbrachten Tage und vor allem die abendliche Freizeitgestaltung bildeten sich schnell gute Freundschaften zwischen den Serben und Deutschen, sodass der anstehende Abschied allen sichtlich schwerfiel. Doch für die deutschen Schüler hatte die Reise noch keinesfalls geendet, denn als nächstes Ziel stand Kroatien mit den Plitwitzer Seen und Zagreb auf dem Plan. Ein weiterer Abstecher auf der Heimreise war noch Ljubljana, die größte Stadt Sloweniens, was einen schönen Abschluss der rundum gelungenen Reise bildete. In dieser einen Woche hatte die Reisegruppe insgesamt fünf Hauptstädte und deren Länder kennengelernt und somit verschiedene Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. Doch wohl der wichtigste Aspekt der Reise sind die neuen Bekanntschaften, die die Teilnehmer des Austauschs gemacht haben. Und es hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, wenn man seinen Blick auch einmal für Länder und Orte jenseits der bekannten haupttouristischen Ziele öffnet.

Unsere Autorin **Franziska Kuhn**, Schul- und Gemeindeschreiberin des Rosenstein-Gymnasiums, besucht die Klassenstufe J1.



Große Ehre für Heubacher Schulleiter

Heubacher Schüler der Klassenstufe 9 und 11 weilten mit ihren Lehrern Bernhard Degen, Dirk Wegner und Franziska Schuster beim jährlichen Austausch in der Partnerschule Jovan Jovanovic Zmaj in Novi Sad und zeitgleich waren auch der Schulleiter des Gymnasiums Johannes Josef Miller samt Abteilungsleiter Michael Schellhammer zwei Tage zugegen gewesen.

Engeladen wurden beide von der Administration der autonomen serbischen Provinz Vojvodina und dem Bürgermeister von Novi Sad, der zweitgrößten serbischen Stadt. Seit knapp acht Jahren leben beide Gymnasien eine lebendige Schulpartnerschaft. Das serbische Gymnasium ist das Elite-Gymnasium in Serbi-



en und hat seit vielen Jahren Olympiasieger und unzählige Auszeichnungen im MINT-Bereich. Seit acht Jahren gibt es nun auch einen bilingualen Zug der MINT-Fächer in Deutsch. Dank Rudi Schmidt, ehemaliger Lehrer am RSG, und seiner Frau Milana war der Kontakt entstanden. Für das Heubacher Gymnasium ist diese Partnerschaft eine große Bereicherung. Miller wurde dann auch noch vor rund fünf Jahren mit der gebürtigen schwäbischen Serbin Radmila Stoltmann vom ehemaligen Regierungspräsidenten Johannes Schmalz zum Vorsitzenden eines Partnerschaftskomitees der beiden Regionen berufen, so dass er auch in dieser Funktion in Serbien weilte. Der Empfang beim Kultusmi-

Erfolgreiches Sportjahr für Max Baumann

2018 war für Max ein sehr erfolgreiches Sportjahr. Er betreibt im Schießsport die Disziplin Trap (sportlich).

Die Möglichkeiten diesen Sport zu betreiben, sind leider in der nahen Umgebung sehr begrenzt. Seit nunmehr 9 Jahren wird die Schießanlage in Schwäbisch Gmünd umgebaut und ist somit nicht zu benutzen. Für das wöchentliche Training legt Max mit seinem Vater jeweils 250 km zurück. Auch seine Zugehörigkeit zum Kader ermöglichte ihm nur wenige Trainingstage im Jahr mit dem Verbandstrainer. Diese waren dann in Wiesbaden, Suhl oder München.

Im Rahmen der Deutschen Schützenjugend werden jedes Jahr mehrere Wettkämpfe in der Verbandsrunde ausgetragen. Diese wird in mehreren Wettkämpfen entschieden, wobei das Finale im August in Wiesbaden stattfand. Hier nehmen die besten Kaderschützen aus Deutschland teil. Max belegte in seiner Altersklasse Junioren 2, männlich den ersten Platz.

Seine Erfolgsserie konnte er auch mit den ersten Plätzen bei der Bezirksmeisterschaft Mittelschwaben, der Kreismeisterschaft Schwäbisch Gmünd und der Württembergischen Meisterschaft fortführen. Der Höhepunkt im Sportjahr 2018 war die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften 2018 auf der Olympiaschießanlage in München-Hochbrück. An zwei Wett-

kampftagen galt es für jeden Schützen, möglichst viele der insgesamt 125 Wurfscheiben zu treffen. Wenn ein Treffer daneben geht, heißt es vor allem Ruhe bewahren und vor dem Abruf der nächsten Tontaube wieder volle Konzentration abzurufen. Es ist bestimmt vorstellbar welche Anspannung auf jedem Teilnehmer liegt. Am Start sind die besten Schützen aus ganz Deutschland von denen mit Sicherheit sehr viele auf einen Platz auf dem Siegerpodest hoffen.

Nachdem Max 2017 mit einer neuen Flinte an den Start ging, waren die Bedingungen nicht optimal. Allerdings hatte er sich mittlerweile an die neue Waffe gewöhnt, was auch durch die vorangegangenen Wettkämpfe bestätigt wurde. Mit jeder abgeschlossenen Wettkampfrunde (25 Wurfscheiben) rückte die Wahrscheinlichkeit auf einen Podestplatz ein wenig näher – allerdings ist mit einer verpatzten Runde auch alles vorbei. Die Ergebnisse der Schützen lagen so dicht beieinander, dass in jeder Runde höchste Konzentration gefragt ist. Umso größer war dann die Freude als Max den letzte Wettkampftag mit dem 2. Platz beendete.

In der Disziplin Flinte Trap Junioren II belegte Max Baumann vom SV 1906 Schwäbisch Gmünd mit 110 Treffern den zweiten Platz und gewann damit die Silbermedaille. Trap gibt es in jagdlicher und sportlicher Ausprägung. Sportliches Trap ist seit 1900 eine olympische Disziplin des Wurfscheibenschießens. Beim Trap werden die Tontauben aus einem Bunker von den Schützenpositionen weggeworfen. Fünf Schützenpositionen sind jeweils im Abstand von drei Metern nebeneinander angeordnet. 15 Meter vor den Schützenständen befindet sich der Bun-

ker mit den Wurfmaschinen. Der zum Schießen an die Reihe kommende Schütze löst durch Abruf elektroakustisch das Abwerfen einer Scheibe aus. Danach wartet er, bis der rechts von ihm stehende Schütze „seine Scheibe“ abgerufen und beschossen hat, um sich dann selbst auf diesen nächsten Stand zu begeben. Nachdem jeder Schütze 25 Wurfscheiben beschossen hat (jeweils 5 pro Stand 1 bis 5), ist diese Serie beendet. Die Wurfscheiben erreichen beim Abwurf eine Geschwindigkeit von bis zu 70 km/h und variieren in Ihrer Flugrichtung. Die Flugweite beträgt ca. 76 m. Die maximalen Wurfwinkel betragen 45 Grad links beziehungsweise rechts, als dritte Variante können die Wurfscheiben auch gerade von der Maschine abgeworfen werden. In dieser Sportart ist vor allem Konzentration und eine schnelle Reaktion gefragt.

Als Waffe sind alle Flinten, einschließlich deren halbautomatische Modelle, die das Kaliber 12 nicht überschreiten zugelassen. Halbautomatische Flinten müssen so beschaffen sein, dass sich nicht mehr als eine Patrone in das Magazin laden lässt. Die Verwendung von Vorderschaftrepetierflinten (sogenannte Pump Guns) ist verboten.

Es werden Schrotpatronen, deren Hülsenlänge im abgeschossenen Zustand nicht mehr als 70 mm beträgt, verwendet. Der Durchmesser der Schrote darf maximal 2,5 mm betragen. Das Gewicht der Schrotladung darf 24 g nicht überschreiten.

Max Baumann besucht die Klassenstufe J2 am Rosenstein-Gymnasium.

nister der autonomen serbischen Provinz Vojvodina Nyilas Mihály, der gleichzeitig auch als stellvertretender Ministerpräsident und als Minister für die Minderheiten fungiert, war überaus wertschätzend und zuvorkommend. Nyilas Mihály ist zudem ein Parteifreund des langjährigen Parlamentspräsidenten Pastor, der sich seit Jahren intensiv um die deutsch-serbischen Beziehungen und um die Aufnahme Serbiens in die EU bemüht. Für künftige Projekte war der Empfang äußerst hilfreich, zumal Serbien nun auch seit April den Status eines „Erasmus Plus“-Staates hat, was Schüler- und Lehreraustausch vereinfacht und fördert. Im Gespräch mit Nyilas Mihály und Schulleiter Radivoje Stojkovic, der gleichzeitig als wichtigster Bildungsexperte Serbiens gilt, wurde über die Möglichkeit einer Intensivierung der Beziehungen gesprochen und der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass weitere deutsche Schulen eine solche Partnerschaft eingehen. Miller betonte nachdrücklich, dass es eine Beziehung auf Augenhöhe sei, ja dass seine Einrichtung viel von seinem serbischen Pendant lernen könne. Auch die Vorteile der dualen Ausbildung wurden angesprochen. Als Kreisrat des Ostalbkreises und Mitglied im Trägerkreis der EATA, Ellwangen, versprach Miller ferner, zu versuchen, Fachkräfte und Auszubildende nach Ostwürttemberg zu holen, um sie dort qualifiziert auszubilden. Bilateral stehen zwischen beiden Gymnasien ferner weitere wichtige Projekte an. Auch der Empfang im Rathaus von Novi Sad

war ausgesprochen freundlich. Bürgermeister Milos Vucevic ist es gelungen, dass Novi Sad 2021 ein Jahr lang Kulturhauptstadt Europas sein kann, was beide Schulen veranlasste, in diesem Jahr auch die zehnjährige Partnerschaft gebührend zu feiern.

Reisen bildet, wie es schlechthin heißt. Dem Schulleiter des Rosenstein-Gymnasiums Heubach Johannes Josef Miller ist dies nun in besonderer Weise widerfahren. Im Rahmen der Schulpartnerschaft mit dem serbischen Elite-Gymnasium Jovan Jovanovic Zmaj, Novi Sad, und als Vorsitzender des Partnerschaftskomitees des Regierungsbezirks Stuttgart für das Land Baden-Württemberg mit der Autonomen Provinz Vojvodina weilte Miller einige Tage in Serbien und besuchte dabei die Deutsche Botschaft. Dort traf er den deutschen Kultur-Attaché Christian Reißmüller zu Sondierungsgesprächen und weiteren Möglichkeiten des kulturellen und bildungspolitischen Austauschs. Dabei kamen die beiden auf die schwäbische Heimat Millers zu sprechen, die ebenso die Heimat der Vorfahren von Reißmüller ist. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es im Schwäbischen und so auch in Waldstetten eine verheerende

Kartoffelernte, so dass sich mehrere Familien zur Auswanderung entschlossen hatten. So auch ein Teil der Familie Reißmüller. Die einen wanderten in die Neue Welt, die USA, aus, ein anderer Teil ins Sudetenland, wo die Herkunftsfamilie des Attaché ansässig worden war. Der Großvater von Christian Reißmüller erforschte vor der grauenvollen Hitlerzeit die Familiengeschichte und gelangte zu den Ursprüngen der Familie nach Waldstetten. Dort fand er eine Taufurkunde eines Sprösslings eines spanischen Soldaten von 1527 und einer Waldstet-

terin. Don Ruiz Miles war als Reitersoldat auf der Burg Rechberg stationiert. Er war wohl im Rahmen der militärischen Präsenz Spaniens in den Niederlanden ins Schwäbische als Söldner gekommen. Aus dem Ruiz Miles wurde nun gut Schwäbisch ein Reißmüller beim Neugeborenen als Nachname kriert. Noch heute ziert nicht wenige Waldstetter und im Gmünder Raum Verbliebene dieser Name. Christian Reißmüller versprach der Einladung Millers nach Waldstetten zu einem Vortrag alsbald zu folgen, denn dessen Familien-Saga ist zudem ein Stück deutscher Geschichte. Reißmüllers Vater war übrigens der langjährige und jüngst verstorbene Herausgeber der FAZ Johann Georg Reißmüller.



Die spanisch-deutsche Freundschaft stärken

Das Rosenstein-Gymnasium Heubach empfängt Gäste aus Tarragona

Von Sofie-Marie Wald

Im Oktober vergangenen Jahres durften 34 Schüler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach den alljährlichen Schüleraustausch mit der katalanischen Großstadt Tarragona und dessen Schule starten und dort zehn erlebnisreiche Tage verbringen. Wie gewöhnlich, für einen Austausch, haben auch die spanischen Schüler sich auf die Reise gemacht, um ab zehn Tage bei ihren deutschen Gastfamilien und Austauschschülern zu verbringen.

Nachdem die spanischen Schüler in Heubach ankamen, wurde der erste Abend zuerst ruhig und entspannt verbracht, da sich die Spanier natürlich nach der langen Busreise ausruhten. Am Dienstag hingegen begann auch schon das Programm der spanischen Schüler, indem sie die Stadt Ulm sowie das Ulmer Münster besuchten. Nach vielen Treppenstufen und einigen modischen Einkäufen trafen sie dann um 18.00 Uhr wieder in Heubach ein, woraufhin der restliche Abend gemeinsam mit den deutschen Austauschpartnern verbracht wurde und so zum Beispiel der Rosenstein bewandert wurde. Auch am nächsten Tag erwartete die spanischen Schüler ein spannendes Programm und zwar mit einem Besuch im Mercedes-Benz Museum. Der dritte Tag stieß auf große Freude bei den deutschen Schülerinnen und Schülern, da diese am Donnerstag die Möglichkeit hatten, zusammen mit ihren spanischen Austauschschülern die Firma Ritter-Sport in Waldenbuch zu besuchen und anschließend den Nachmittag in der Universitätsstadt Tübingen zu verbringen. Da die spanischen Schüler nicht nur über viel Neues über deutsche Städte lernten, sondern auch et-

was zur deutschen Geschichte, besuchten sie am Freitag das Konzentrations- und Arbeitslager Dachau, wonach man ihnen das Interesse, jedoch auch die Erschöpfung am Abend förmlich ansah. Wie schon in Spanien verfolgen nun auch in Deutschland die gemeinsamen Tage, aber am Wochenende wurde die Zeit für gemeinsame Treffen und Unternehmungen genutzt, bei denen die spanischen Gastschüler viel der Schwäbischen Alb zu sehen bekamen.

Nach einem wunderschönen Wochenende begannen am Montag die letzten noch verbleibenden Tage der spanischen Schüler in Deutschland und bei ihren Austauschschülern. Der Montag startete dabei mit einem Besuch des Schlosses Neuschwanstein in Füssen, von welchem die spanischen Schüler fasziniert zurückkehrten und obwohl es ein langer Tag war, da sie erst um 20.00 Uhr in Heubach ankamen nutzten die deutschen Schüler jede Möglichkeit, um gemeinsam die Zeit zu verbringen. Am nächsten Tag war dafür nämlich nicht mehr viel Zeit übrig, denn nach einem Besuch in Rothenburg und einem anschließendem Stopp in

auch in Spanien zurückzublicken. Nach diesem besonderen Abend begann der nächste Tag etwas betrübt, da nun allen bewusst war, dass die letzten Stunden gemeinsam angebrochen waren und es dieses Mal kein „Bis in vier Monaten gab“ und obwohl schon über die ersten Rückbesuche geredet wurde, war die Stimmung betrübt. In den ersten beiden Unterrichtsstunden erhielten die Spanier die Möglichkeit, Schule und Unterricht in Deutschland zu erleben, indem sie in kleinen Gruppen verschiedene Fächer besuchen durften. Anschließend wurde noch die für Heubach bekannte Firma Triumph besucht. Nach all den erlebten Programmpunkten folgte der offensichtliche Höhepunkt des Tages: Ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof Hirsch in Heubach. Das typisch schwäbische Essen fand dabei großen Gefallen bei den deutschen wie auch den spanischen Schülern und Lehrern. Ein gemeinsamer Spaziergang danach, der zurück zur Schule führte, ließ alle realisieren, dass nun das Ende einer schönen Zeit und eines gelungenen Austauschs gekommen war. Mit vielen Tränen, aber auch mit Freude und dem Versprechen in



den Limes-Thermen in Aalen, verbrachten alle Schüler samt Lehrern den letzten Abend in der Aula des Rosenstein-Gymnasiums. Es fand der traditionell, von den deutschen Schülern veranstaltete und geplante, Tarragona-Abend statt, bei welchem sich alle gemeinsam bei gutem Essen und verschiedensten Programmpunkten wie auch Spielen amüsierten. Es war eine gute Möglichkeit, um noch einmal auf die schöne gemeinsame Zeit hier in Deutschland, aber

Kontakt zu bleiben, verabschiedeten sich die neu gewonnenen spanischen Freunde, um ihre Rückreise nach Tarragona anzutreten. Es war zusammenfassend ein gelungener Austausch, den so schnell wohl keiner der Teilnehmenden vergessen wird.

Unsere Autorin **Sofie-Marie Wald** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klasse 10c am Rosenstein-Gymnasium.

Junge Ersthelfer für den Notfall gerüstet

Achtzehn Schüler wurden jüngst von Ilona Meyer vom Deutschen Roten Kreuz zu Ersthelfern ausgebildet. Nach einer zwölf Stunden umfassenden Ausbildung können sie verletzte oder erkrankte Mitschüler schnell und effektiv versorgen und betreuen. Die Ersthelferinnen Laura Boger und Sophia Predan können auch während der Unterrichtszeit per Handy zu einem Notfall gerufen werden.



Schulsanitätsdienst



Von links nach rechts: Max Hügler J1, Janek Frank J1, David Schilling J1, Damion Häberle J2, Luca Schmid J1, Max Carnevali 10a, Jennifer Misrukov 10a, Juri Krauß 10a, Noelle Kapun 10a, Julian Häberle J1, Nicole Schomko 10a, Nikita Minderlen 10a, Jan-Leon Bertleff 10a, Désirée Seifried 10a, Manith Mam 10a, Lukas Müller 10a, Julian Kleinlogel J1, Julian Schlosser 10a (nicht auf dem Bild)

8er-Ratssitzung im Sitzungssaal des Heubacher Rathauses

Heubacher Schüler und Schülerinnen lernen die Politik ihrer Gemeinde kennen

Von **Antonia Miebach**

Herzlich Willkommen zu unserer diesjährigen 8er-Ratssitzung! - Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeister Frederick Brütting am 5. Februar 2019 die 8. Klassen der Heubacher Schulen im Rathaus zur bereits dritten 8er-Ratssitzung. Die Klassen hatten sich dort zusammen mit Schulleitern, Lehrern, Schulsozialarbeiter und Mitarbeitern des Jugendbüros eingefunden, um über Vorschläge, Verbesserungen und Anregungen für die Heubacher Stadt zu diskutieren. Wie bei einer echten Gemeinderatssitzung gab es Namensschildchen und Getränke. „Ich bin schon voll aufgeregt!“, hörte man kurz vor Beginn von einigen Schülern und Schülerinnen, denn es galt vor den ganzen anderen Jugendlichen und den Erwachsenen, selbst über seine Themen und Wünsche zu sprechen.

Beim ersten Thema von Ronja Zeller und Liane Tiede vom Rosenstein-Gymnasium ging es um die Installation von Trinkbrunnen, wo man sich kostenlos Wasser abfüllen kann. Es kam



eine rege Diskussion zustande, welche Orte die besten seien und die Vor- und Nachteile wurden abgewogen. Mit einem eindeutigen „JA!“ der Jugendlichen, bis auf eine Enthaltung, wurde die Installation dann am Markt- und Postplatz, am Jugendpark und der Stellung beschlossen. Brütting meinte dazu: „Dann laden wir euch ein, den ersten Schluck Wasser zu trinken.“

Das nächste Thema handelte von der Installation von Sitzbänken an der Rosensteinturnhalle. Schüler/innen des Gymnasiums fanden das eine gute Idee, denn das wäre eine bessere Sitzgelegenheit als der kalte Boden. Auch Schulleiter Müller meinte: „Diese Idee ist vortrefflich.“ Doch es gab einen großen Kritikpunkt. Viele meinten, dass sich nachts zu viele dort treffen und Müll hinterlassen würden. Der Vorschlag, eine Überwachungskamera zu installieren, wurde aufgegriffen. Die Bank soll nun links des Haupteingangs neben dem Mülleimer gebaut werden.

Ein großes Anliegen mehrerer Gruppen war die Veränderung mancher Bushaltestellen, wie die am Postplatz, an der Gmünder Hauptstraße in der Nähe von REWE und die Haltestelle gegenüber vom Hallenbad Richtung Bartholomä. Die Haltestelle am Postplatz solle verlegt werden, da die jetzige Sitzgelegenheit zu weit entfernt der eigentlichen Haltestelle ist. Doch Herr Brütting meinte: „Das wird nicht ganz klappen, da der Bereich nicht der Stadt gehört.“ Doch er möchte das gerne auch umbauen. Die Klassen wollen sich dort zur Besichtigung noch einmal treffen. Auch an beiden anderen Haltestellen werden die Sitzgelegenheiten kritisiert. An der Gmünder Straße würden die Bänke durch die fehlenden Glaswände an den Seiten bei Regen nass und an der Hauptstraße gebe es nicht mal welche. Beide Kritisierungen wurden akzeptiert. Doch an der Hauptstraße soll ein Umbau stattfinden. Dort soll dann auch die Bushaltestelle miteinbezogen werden. Trotzdem wurde nach einer Abstimmung beschlossen, den einen Teil des Umbaus mit Sitzgelegenheiten schon dieses Jahr und den anderen nächstes Jahr zu bauen. Herr Brütting verspricht, dieses Thema mit in den Gemeinderat zu nehmen.

Ein weiterer Punkt bringt die Mörikeschule ein. Schon letztes Jahr schlugen sie einen Parcours am Rodelwiesenspielfeld vor. Herr Brütting sagte: „Da haben wir schon zugesprochen und die Anlage für 5.000 Euro gekauft. Sie muss nur noch aufgebaut werden.“ Gemeinsam mit den Schülern soll die Anlage nun aufgebaut werden.

Doch die Schüler/innen wollen neue Nutzungsvereinbarungen, um es auch noch benutzen zu können. Auch Herr Brütting meinte, es selbst nutzen zu wollen.

Die Vertreter der Heubacher Realschule mit Emma Mücke, Lara Schlude, Annika Fröse und Cornelia Adam, beantragten freies W-LAN am Freibad, am Skaterplatz, an der Stellung und am

Edeka. Recherche im Internet, vor allem aber auch Zeitvertreib oder auch die Möglichkeit, auch ohne Flatrate Unfälle melden zu können sind die Begründungen für freies W-LAN an den genannten Orten. Es gibt Uneinigheiten, ob es wichtig ist oder nicht. Ein paar Schüler meinen, es sei nicht gut, da man sich dann nur noch „am Handy trifft“ und jeder am Handy hängt. Bür-



germeister Brütting betonte, dass Heubach die erste Stadt mit freiem W-LAN seit 2013 sei und dass dies schon am Marktplatz, dem Rathaus, dem Freibad, der Stadthalle und der Musikschule frei zur Verfügung stehe. Für die Stellung und die Rosensteinhalle wurde der Antrag angenommen. Allerdings mit der Einschränkung, gegebenenfalls ab 21:00 Uhr das W-LAN abzuschalten.

Zwei Klassen der Realschule und der Schillerschule forderten Bodentrampoline. Zwei Trampolintypen standen zur Auswahl. Das größere Trampolin, vorgeschlagen von der Schillerschule fand die Mehrheit des 8er Rates am besten und wurde auch nach einstimmiger Abstimmung für den Jugendpark an der Böbinger Straße bestimmt.

Als letzter Punkt der Sitzung kam der Pavillon im Jugendpark an die Reihe. Es gab zwei verschiedene Bauvarianten zur Auswahl. Der 8er-Rat sollte sich anhand von Zeichnungen entscheiden. Einheitlich wurde für die zweite Variante von der Firma KuKuK abgestimmt. Der Pavillon soll seitlich am Skaterplatz gebaut werden mit tatkräftiger Unterstützung der Jugendlichen. Dafür wird das Fußballfeld verkürzt, die Wiese aber bleibt. Bei der Frage nach einer Toilettenmöglichkeit meinten die Jugendmitarbeiter, man könne beim Lummerland oder der Tankstelle fragen.

Nach ein paar weiteren Extrabesprechungen bedankte sich Frederick Brütting beim 8er-Rat für sein Engagement und meinte zum Abschied: „Dann sehen wir uns alle bei der Einweihung des Pavillons und dem ersten Wassertrinken wieder!“

Unsere Autorin **Antonia Miebach** ist Schul- und Stadtschreiberin und besucht die Klasse 8a am Rosenstein-Gymnasium.

Schulverein SaRose

Das Frühjahrs-/Sommerprogramm wurde veröffentlicht. Das Vereinsheft ist den Schülerinnen und Schülern überreicht und an die Mitglieder verschickt worden. Das vollständige Vereinsprogramm steht auch auf der Homepage des Schulvereins: www.sarose.de

SAROSE
SaRose — Schulverein am Rosenstein-Gymnasium Heubach

Eine bedeutende Umgehungsstraße

Über sechs Jahrzehnte lang warteten die Mögglinger Bürger auf diesen Tag: Die Eröffnung der neuen B29 und der Umgehungsstraße rund um Mögglingen. „Ein Kampf“, der nicht nur innerhalb Mögglings und den umliegenden Gemeinden, sondern auch in Stuttgart und Berlin für Diskussionen sorgte.

Von Paula Krätschmer

Aber hier die ganze Geschichte der Reihe nach: Seit Juli 1957 gab es die Überlegung eine Ortsumgehung in Form einer Hochbrücke im Bereich Brühl zu erbauen. Oberbaurat Dr. Otter erklärte damals, dass für Mögglingen eine neue Durchfahrt geplant sei und die gesamte Strecke von Stuttgart nach Aalen vierspurig werden sollte. Dem damals sehr engagierten und beteiligten Bürgermeister Hudelmeier wurde 1960 vom Straßenbauamt Schorndorf mitgeteilt, dass man mit dem Bau in den nächsten fünf bis sechs Jahren nicht rechnen kann. Das Regierungspräsidium lehnte außerdem den Bau einer Hochbrücke ab, machte jedoch den Vorschlag einer Südumgehung, deren Pläne immer wieder überarbeitet und abgeändert wurden. Die Mögglinger wollten die Umgehung in Form eines Tunnels, was schon kurze Zeit später vom Regierungspräsidium aufgrund der hohen Kosten abgelehnt wurde. 1979 kam daraufhin die Stadt Aalen mit der Idee einer Limesstraße, welche von Mögglingen abgelehnt wurde. In den darauffolgenden sechs Jahren gab es so gut wie keine Fortschritte. 1986 bekam Bürgermeister Proll die Nachricht vom Landrat Dr. Winter, dass der Bau um weitere fünf Jahre verschoben werden muss.

Dies war für die Mögglinger sehr frustrierend, da bei Verkehrsmengengutachten innerhalb von 24 Stunden ca. 25.300 PKW-Einheiten gezählt wurden, was eine sehr große Zahl für das kleine Mögglingen ist. Im September 1988 stellte das Regierungspräsidium drei Möglichkeiten einer Umgehung zur Wahl: eine ortsnahe-, ortsferne Südumgehung oder eine Tunnellösung. Der Gemeinderat stimmte mit der Mehrheit für eine ortsnahe Südumgehung. Dieser Wahl schloss sich Böbingen an, im Gegensatz zu Heubach, das für eine Tunneltrasse stimmte. 1990 wurde ein Bürgerentscheid durchgeführt, was zeigte, dass auch die Mögglinger Bürger für eine ortsnahe Umgehung waren (61,4%), nachdem man beschloss, dass der Bau der B29 eine wichtige Gemeindeangelegenheit sei. Die Idee eines Tunnels kam jedoch für Mög-

glingen nicht mehr in Frage, da sie aufgrund des Grundwassers, sowie der Rems und Lauter als äußerst problematisch angesehen wurde. Die Situation löste bei den Mögglinger Bürger im Oktober 1991 Demonstrationen aus sowie öffentliche Äußerungen in Form von Leserbriefen. Der allgemeine Zustand machte den Mögglingern sehr zu schaffen, worauf sich der Bürgermeister Schweizer öffentlich mit einer Rede dazu äußerte. Dadurch beruhigte sich die Angelegenheit, denn die Entscheidung wurde akzeptiert. Nicht nur in Mögglingen wurden Demonstrationen durchgeführt, sondern auch in Stuttgart. Dies führte zu Durchführung weiterer Verkehrszählungen. Jahrelang warteten die Bürger auf eine Planfeststellung. Es wurden immer wieder Versprechen einer Einleitung gemacht, welche jedoch mehrfach nach hinten verschoben wurden. Am 09.10.1998 wurde schließlich das Planfeststellungsverfahren eröffnet. Ca. 1 Jahr später übergibt Regierungspräsident Dr. Andriot den Planfeststellungsbeschluss an Landrat Pavel und Bürgermeister Schweizer. Im Januar 2005 drängte Schweizer auf den Beginn des Baus, da zu viele LKWs Mögglingen täglich durchqueren. In der Gemeinde an der Rems machte im Juli 2007 durch eine Mahnwache aufmerksam, da die Straße schon seit 50 Jahren in Planung war und sich äußerlich nicht viel getan hatte. Im Mai 2011 begann der Bau der Westtangente, welche Teil der Umgehung werden sollte. 2 Jahre später wurde sie eröffnet. Innerhalb dieser 2 Jahre

beginnen. Ziel war es zur Remstalgartenschau 2019 fertig zu werden. Doch nicht immer gab es Fortschritte während des Baus. Die Bauarbeiten kamen in Verzug. Nicht nur durch mangelhafte Planungsarbeiten, sondern auch durch mangelhafte Betonarbeiten in Bezug auf die Brücke in der Heubacher Straße. Monate lang musste man Umleitungen bspw. über Böbingen und Lautern in Richtung Heubach fahren. Auch wurde der Verkehr teilweise auf die neue Trasse umgelenkt. Trotzdem arbeiteten alle Beteiligten mit großer Mühe und verdienten sich eine Belohnung in Form eines Bauarbeiterverspers.

Nicht zu vergessen während dieses ganzen Prozesses sind die Bürger. Schon Anfang der 90er Jahre gab es, wie schon erwähnt, öffentliche Äußerungen zur Umgehung. In der Gemeinde und zum Teil auch in Familien- und Freundeskreisen waren Streitigkeiten in dieser Zeit nicht von Seltenheit. Jedoch muss man zwischen Argumentationen innerhalb, sowie Debatten außerhalb unterscheiden. Denn die Bürger unter sich waren verständlicherweise nicht immer einer Meinung, was die Bausituation betraf. Das löste eine allgemein schlechte Stimmung aus. Durch Bürgerinitiativen, Demonstrationen in Stuttgart oder auch bei der Eröffnung des Einhornstunnels in Gmünd und durch die Mahnwache 2007 zeigten die Mögglinger ihre Nötigung an einer Umgehung im ganzen Ostalbkreis.

Trotz allen Rückschlägen und aller Anstrengung kann Mögglingen vereint die Eröffnung am 27. und 28. 04. 2019 feiern. Durch dieses Ereignis macht Mögglingen einen großen Schritt in unserer Geschichte.

Unsere Autorin **Paula Krätschmer** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klasse 10c am Rosenstein-Gymnasium. Unser Bild stammt aus der Online-Enzyklopädie Wikipedia (Nutzer Vexillum).

Das Böbinger Milchhäusle – zurück zu den Wurzeln der Landwirtschaft

Die Idee von Kurt Bressel, ein sogenanntes „Milchhäusle“ vor seinem Hof zwischen Böbingen und Heubach aufzustellen, entpuppte sich als große Erfolgsgeschichte und ist heute ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Von Paula Krätschmer

Kurt Bressel ist eigentlich Hofbetreiber und Landwirt. In seinem Betrieb gibt es etwa 230 Rinder, dazu gehören Mastbullen, Kälber und



machte die Bürgerinitiative „B29-raus“ auf die Klingelbeutelaktion durch eine freiwillige Finanzierung von einem Euro aufmerksam, um die Straße mitzufinanzieren. In den darauffolgenden Jahren wurden zudem viele Gespräche und zahlreiche Besuche im Landrat und Regierungspräsidium unternommen. Am 28.07.2014 erhielt Mögglingen gute Nachrichten aus Berlin, denn Verkehrsminister Dobrindt gab die Mittel zum Bau der B29 Ortsumgehung frei. Das war das Startsignal für Mögglingen und zur Feier fand eine Feiernparty beim Reichsadler statt. 2015 wurde außerdem beschlossen, dass zusätzlich die B29 Essingen nach Aalen ausgebaut werden sollte. Am 27.05.2015, fast 60 Jahre nach der Idee einer Ortsumfahrung, konnte man mit dem Bau

Die Burgruine Lauterburg

Hoch gelegen über dem Remstal am nördlichen Ortsrand von Lauterburg thront seit ungefähr neunhundert Jahren das Wahrzeichen des Dorfes – die Burgruine Lauterburg.

Von Leonie Brust

Die Spornburg wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts unter dem Pfalzgrafen von Dillingen erbaut und erstmals im Jahre 1128 erwähnt. Seither wechselten des Öfteren die Besitzer der Burg, die jeweils unterschiedliche Veränderungen am Äußeren vornahmen. Als Besitzer werden unter anderem das Adelsgeschlecht der Hohenstaufen, die Herren von Oettingen, die Haken von Wöllstein und die Freiherren von Woellwarth genannt, welchen seit 1405 die Lauterburg gehört.

Nach weiteren Baumaßnahmen im 13. und 14. Jahrhundert erfolgte 1594 die Errichtung eines Neubaus im Stil der Renaissance unter Georg Wolf von Woellwarth. Der neue Teil des Schlosses umfasste drei Stockwerke und ersetzte fast vollständig die bisherigen mittelalterlichen Burgbestände der Hauptburg. 1607 wurde die dazugehörige Schlosskirche eben-

falls im Renaissancestil erbaut, die heute die Dorfkirche Lauterburgs ist.

Am 6. Mai 1732 ereignete sich jedoch ein Brand, der wahrscheinlich bei einer Nachlässigkeit beim Schmalzsieden verursacht wurde und bei dem die Burg vollständig den Flammen zum Opfer fiel. Seit diesem Zeitpunkt ist die Burg dem Verfall ausgeliefert.

Aus diversen Quellen geht hervor, dass Lauterburg damals nicht nur Herrschaft über den damaligen Burgweiler Lauterburg verfügte, sondern auch über ganz Aalen gehabt haben könnte.

Heute sind von der Burgranlage die Reste der Umfassungsmauern erhalten. Doch während die Vorburg und das innere Torhaus noch immer in einem sehr guten Zustand und auch zugänglich und bewohnt sind, ist der Zugang zur Hauptburg wegen Einsturzgefahr verboten, denn das Areal ist dem natürlichen Verfall preisgegeben und mit Büschen und Bäumen bewaldet. Der äußere Torbau der Burg war zunächst lediglich als Wohnung für den Torwart gedacht, seine Räumlichkeiten wurden dann aber bis 1881 als Dorfschule genutzt.

Das Wahrzeichen des Ortes Lauterburgs ist seit 1997 offiziell eine Sehenswürdigkeit an der „Straße der Stauer“.

Unsere Autorin **Leonie Brust** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.



Milchkühe. Im Mai 2016 wurde seine Idee, ein „Milchhäusle“ mit dem Verkauf hofeigener Milchprodukte zu bauen, umgesetzt. Zunächst steht der große Milchautomat mit einem Fassungsvermögen von 130 Litern im Zentrum. Man kann dort 24 Stunden Frischmilch vom Automaten zapfen, entweder mit mitgebrachten oder mit direkt vor Ort gekauften Flaschen. Ebenfalls im Angebot sind Milchshakes. Flaschen mit Milchpulver in den verschiedenen Geschmacksrichtungen Schoko, Banane, Vanille, Erdbeere und Eiskaffee stehen zur Verfügung. Diese müssen nur mit Frischmilch aufgefüllt werden. Aufgrund der vielen positiven Einträge im Gästebuch, das aus über 2500 Seiten besteht, und der zahlreichen Wünsche über Facebook, wurde überlegt, wie das Produktsortiment noch erweitert werden könnte. So folgten im September 2016 Eier aus Schönhardt von der Familie Müller, die in einem kleinem Betrieb von ca. 850 Hühnern produziert werden, und im Winter darauf kamen hochwertige Kartoffeln aus Bartholomä von der Familie Taxis, die dort noch mit Handarbeit aufwendig angepflanzt werden, hinzu. Um den Besuch des Häusles als Erlebnis zu gestalten, wurde im Frühjahr 2017 ein Eisautomat aufgestellt. Das Eis, bisher in den Sorten Schoko-Vanille und Erdbeer-Vanille vorrätig, wird auf Knopfdruck frisch zubereitet. Das flüssige Milchprodukt wird in einer Molkerei produziert und flüssig in die Eismaschine gekippt, auf Knopfdruck wird es hergestellt, gefroren und dann auf eine Waffel gesetzt. Frischer geht es kaum. Die Nachfrage nach regional produzierten und hofeigenen Produkten steigt stetig an und spiegelt auch den aktuellen Trend hin zum bewussteren Konsumieren wieder. So entwickelt Familie Bressel immer weitere Ideen. Da der Hof ein Milchkuhbetrieb ist, beschloss die Familie Käse herzustellen und machte eine mobile Käserei als Hilfe ausfindig. Um den Käse herzustellen, kommt die mobile Käserei Merk für einen Tag auf den Hof, dort nimmt sie direkt Frischmilch und beginnt mit der Käseproduktion gleich vor Ort. Nach einem Salzbad wird der Käselaiab dann für etwa acht bis zehn Wochen im eigenem Reiferaum gelagert, regelmäßig umgedreht und mit Salzwasser eingepinselt. Nach einer halbjährigen Testphase gibt es nun seit Mai 2018 herzhaften Hofkäse zu kaufen. Auch seit diesem Zeitpunkt im Angebot zu finden ist eine eigene Rindswurst. Das Fleisch kommt von den eigenen Mastbullen, das dann von der Metzgerei Beißwanger nach alter Metzgertradition und guten Gewürzen zur Wurst verarbeitet wird.

Alle Produkte werden in zwei Automaten mit angepasster Temperierung aufbewahrt. Mehrmals am Tag wird alles neu aufgefüllt, geputzt und die Temperatur kontrolliert, um den Kunden so die beste Qualität anbieten zu können.

Auch wenn sich rund um die Uhr vor allem Jugendliche am Milchhäusle aufhalten, lobt Kurt Bressel die Jugend. „Ich kann mich nicht beschweren. Noch nie wurde etwas verunstaltet oder zerstört. Auch nachts ist es eigentlich immer ruhig. Wenn es nicht weiter so funktioniert, dann wird das Milchhäusle eben wieder abgebaut.“ Über das Wochenende kommen viele Familien mit kleinen Kindern und Kinderwägen

zum Eis essen und Milch trinken. Sie halten sich mindestens eine Stunde dort auf, um den Hof und die Tiere anzuschauen. Aber auch sehr viele Gruppen von Jugendlichen, die am Wochenende entweder vor dem Partygang gemütlich Eis essen oder danach, so um drei Uhr nachts, noch Milch trinken, machen dort Station. Kurt Bressel freut sich fast täglich über neue Kunden, einige Stammkunden reisen mittlerweile extra aus dem Stuttgarter Raum an. Die Gemeinde Böbingen unterstützt das Konzept und den Betrieb stark, so ist der Hof auch in der Remstalgartenschau u.a. mit einem offenen Besuchertag integriert, da viele Rad- und Wanderwege direkt daran vor-

beiführen. Das Ziel von Kurt Bressel ist es, allen Bürgern Lebensmittel mit guter Qualität zu günstigen Preisen anzubieten und ihnen dabei auch die Landwirtschaft und deren Berufsfelder näherzubringen. Das Milchhäusle hat sich in der Zwischenzeit darüberhinaus zu einem richtigen sozialen Treffpunkt entwickelt, wo mehrere Generationen zusammen Eis essen, Milch trinken und miteinander reden können.

Unsere Autorin **Paula Krätschmer** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klasse 10c am Rosenstein-Gymnasium.

Laura Schlosser Landes- Drittplatzierte bei „Jugend debattiert“

Laura Schlosser (Klasse 9b) belegte im Landesfinale von „Jugend debattiert“ im Stuttgarter Landtag den dritten Platz.

Damit waren im zweiten Jahr in Folge Schüler des Regionalverbundes Remstal-Rosenstein ganz vorne mit dabei. Nach der Qualifikationsrunde lag Laura von allen 32 Bestplatzierten des Landes mit 86 Punkten und einem Abstand von 6 Punkten zum Zweitplatzierten sogar klar auf dem ersten Platz ihrer Altersgruppe. Vor allem ihre hohe Gesprächsfähigkeit hatte die Juroren überzeugt.

Laura, die in ihrer Freizeit Tischtennis und Klavier spielt, im Chor singt und wie viele andere in ihrem Alter einen Tanzkurs besucht, begeisterte sich im Deutschunterricht fürs Debattieren. Sie mochte es, wie sie sagt, sich mit unterschiedlichen Meinungen auseinanderzusetzen und den eigenen Standpunkt zu vertreten. Als sie gesehen hatte, dass die eigene Schule die „AG Jugend debattiert“ anbietet, wollte sie es einmal ausprobieren. Bereits in der achten Klasse trat sie zum ersten Mal für ihre Schule im Regionalwettbewerb an, musste sich aber unter anderem Jonathan Schackert vom Remstal-Gymnasium in Weinstadt geschlagen geben, der später den zweiten Platz der Bundesrepublik belegte. Immerhin schaffte sie es auf Anhieb auf einen guten dritten Platz. In ihrem neunten Schuljahr trat sie erneut an und war erfolgreich.

Eigentlich habe sie aber nicht damit gerechnet, unter die Ersten im Landeswettbewerb zu kommen. Denn nach ihrem zweiten Platz im Regionalverbund und dem anschließenden dreitägigen Siegerseminar auf Schloss Liebenstein hatte sie ein paar Kandidaten im Kopf, denen sie den Sieg zutraute. Entsprechend hatte sie sich in der „AG Jugend debattiert“ ihrer Schule und zu Hause stärker auf die ersten beiden Debattenthemen vorbereitet. In das Thema des Finales „Sollen in Baden-Württemberg außerhalb von Schulabschluss und Schulwechsel Notenzugnisse an allen weiterführenden Schularten durch Berichtszeugnisse ersetzt werden?“ hatte sie nicht ganz so viel Zeit investiert. Umso überraschter war sie, ihren Namen ganz vorne auf der Liste zu lesen.

Dann ging alles sehr schnell. Mit den anderen Finalisten machte sie sich auf ins Landtagsgebäude. Die Kulisse war beeindruckend. Alles habe einen so professionellen Eindruck gemacht, erzählt Laura. Es sei schon etwas ganz Besonderes gewesen, im Beisein der Landtagspräsidentin Muhterem Aras, der Ministerin Dr. Susanne Eisenmann sowie anderer Politiker, Lehrer und vieler Regionalsieger vorne am Pult zu stehen und zu debattieren. Sogar ihre Eltern konnten zu Hause am Bildschirm mitfeiern, da die Veranstaltung über den Livestream des Landtages übertragen wurde. Auf die Frage, ob sie enttäuscht sei, als Drittplatzierte nicht nach Berlin fahren zu dürfen, antwortet sie: Sie hätte zwar noch einmal alles gegeben, enttäuscht sei sie aber nicht. Es sei eine tolle Erfahrung gewesen, die mit viel Spaß verbunden war, doch sie freue sich für die anderen und wünscht den Siegern viel Erfolg.

Unser Bild: Voller Freude präsentiert **Laura Schlosser** ihre Urkunde - umrahmt von Schulleiter **Johannes Josef Miller** und dem betreuenden Deutschlehrer Oberstudienrat **Andreas Flach**.



Schüler frühstücken politisch

Anlässlich der Kommunalwahlen wurde im Vorfeld am 23. Mai 2019 ein politisches Frühstück im evangelischen Gemeindehaus in Heubach organisiert. 70 Schüler der Heubacher Schulen nahmen daran teil und fühlten den Kandidaten der verschiedenen Fraktionen auf den Zahn.

Von **Emily Hasert**

Wie bereits zur Bundestagswahl vor zwei Jahren wurde dieses Jahr auf Grund der Kommunal-, Kreistags- sowie Europawahlen ein politisches Frühstück von Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis mit Hilfe des Heubacher Jugendbüros organisiert. Am Donnerstagmorgen durften insgesamt rund 70 Schülerinnen und Schüler der Mörike-, Real- und Schillerschule sowie des Rosenstein-Gymnasiums in Heubach die verschiedenen Fraktionen im Heubacher Stadtrat kennenlernen und Einblicke in deren aktuellen Wahlprogramme gewinnen.

Nach einer kurzen Ansprache des Heubacher Bürgermeisters Frederick Brütting, in welcher dieser betonte, wie wichtig das politische Engagement der jungen Generation sei, hatten die Kandidaten der vier Heubacher Listen genau eine Minute Zeit, um sich selbst sowie die Ziele ihrer Fraktion vorzustellen. Anschließend setzten sich die Kandidaten mit den Schülern an einen Tisch und zogen in regelmäßigen, siebenminütigen Abständen zum nächsten Tisch weiter. An den einzelnen Tischen stellten sich die Kandidaten den Fragen der Schüler in Bezug auf die Sicherung von Jobs, sowie Entwicklungen in den Bereichen Bildung, Integration und Verkehr. Besonders oft kamen die Schülerinnen und Schüler auf das Thema Klima- und Umweltschutz zu sprechen und zeigten sich besonders interessiert an den Plänen der Fraktionen bezüglich des Klimawandels und dessen Bekämpfung. Die „Fridays for future“ Bewegung wurde oftmals in Gesprächen erwähnt, die Dringlichkeit des Handelns gegen den Klimawandel von allen Kandidaten deutlich betont. Unvermittelt wurden Verbesserungsvorschläge, Kritik und Anregungen von Seiten der Schüler den Kandidaten mitgeteilt, ein reger Austausch von Meinungen und Lösungsansätzen erfolgte prompt.

Auch die Kandidaten zeigten sich interessiert an den Vorschlägen der Schüler und vermittelten ihnen somit nicht nur das Gefühl verstanden zu werden, sondern auch ernstgenommen zu werden. Die lockere Atmosphäre und der direkte Kontakt mit den Kandidaten machten vielen Schülern klar, dass das Wählen und die Beteiligung an politischen Entscheidungen relevant ist – denn Politik beginnt auf kommunaler Ebene.

„Mit dieser Veranstaltung wollen wir den Schülerinnen und Schülern der Heubacher Schulen verdeutlichen, inwiefern der Stadtrat für sie eine Rolle spielt“, erklärte Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis zu Beginn der Veranstaltung. Dieses Ziel haben die Organisatoren des Events definitiv erreicht, wie ein Schüler gegen Ende des politischen Frühstücks mit Nachdruck feststellt: „Wir haben unsere Zukunft in der Hand – wir müssen nur wählen gehen.“

Unsere Autorin **Emily Hasert** ist Schul- und Gemeindeschreiberin und besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.